

Wirtschaft muss nachhaltig handeln

Das Interesse der Investoren an Informationen zu Risiken und Chancen aus Klimawandel, Einhaltung von Menschenrechten und ethischem Verhalten nimmt zu. «Das veranlasst immer mehr Unternehmen dazu, darüber Rechenschaft abzulegen», sagt Silvan Jurt von KPMG Schweiz.

Nachhaltiges Wirtschaften stellt ein Thema dar, dem sich zahlreiche nationale und internationale Institutionen seit Jahrzehnten widmen. Ein grosser Fortschritt wurde 2015 erzielt, als man sich in einer UNO-Resolution auf 17 Ziele für eine bessere Welt bis 2030 einigte. Diese Ziele haben die Kraft, Armut zu beenden, Ungleichheit zu bekämpfen und den Klimawandel zu stoppen. Der Bundesrat hat im Juni dieses Jahres die Ziele für die Schweiz verabschiedet. In seiner Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (SNE 2030) zeigt er auf, welche Schwerpunkte er für die Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung in den nächsten zehn Jahren setzen will. Die Agenda für nachhaltige Entwicklung der UNO bildet dabei den Referenzrahmen.

Druck zur Transparenz steigt

Der politische und gesellschaftliche Druck auf Unternehmen zur Offenlegung von Nachhaltigkeitsaspekten steigt. Seit 2017 ist Nachhaltigkeitsberichterstattung für alle börsennotierten Unternehmen, Banken und Versicherungsunternehmen in der EU mit mehr als 500 Beschäftigten im Jahresdurchschnitt und einer gewissen Grössenordnung sogar Pflicht. Betroffene Unternehmen müssen künftig in ihren Rechenschaftsberichten ihre Strategien, ihre Risiken und ihre Ergebnisse in Bezug auf Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelange, Achtung der Menschenrechte, Bekämpfung von Korruption und Bestechung sowie Diversität in den Leitungs- und Kontrollorganen offenlegen. Ab 2023 ist mit einer weiteren Verschärfung zu rechnen, welche auch viele Tochtergesellschaften schweizerischer Unternehmen be-

treffen könnte. Weltweit sieht man eine starke Zunahme von Transparenzvorschriften, welche vor allem dazu dienen sollen, den Investoren verlässliche und vergleichbare Informationen zur Verfügung zu stellen.

Freiwillige Berichterstattung

In der Schweiz bestehen diesbezüglich (noch) keine gesetzlichen Regelungen. «Es ist jedoch bereits heute klar, dass sich dies ändern wird», ist Silvan Jurt, Partner, Leiter Nachhaltigkeitsdienste für Unternehmen sowie Sektorleiter Power & Utilities bei KPMG Schweiz, überzeugt. Er empfiehlt Unternehmen, nicht auf den Regulator zu warten, sondern schon jetzt auf freiwilliger Basis aktiv zu werden. «Mit der zunehmenden Erkenntnis, dass sich insbesondere die Risiken aus dem Klimawandel, aber auch andere soziale und ökologische Aspekte wesentlich auf ein Unternehmen auswirken können, rücken die Interessen und die Informationsbedürfnisse der Investoren in den Vordergrund. Die Anleger und die Kreditgeber verlangen zunehmend Auskunft über die finanziellen Auswirkungen von Risiken im Bereich der Nachhaltigkeit und eine entsprechend langfristig differenzierte Ausrichtung eines Unternehmens», erklärt Silvan Jurt. Er ist überzeugt: «Unternehmen sollten die Berichterstattung über nicht finanzielle Leistungen nicht als Zwang, sondern vielmehr als Chance betrachten.»

Professionelle Unterstützung

Vor allem KMU verfügen oft über wenig Erfahrung in Bezug auf die Nachhaltigkeitsberichter-

stattung und kennen auch die relevanten Standards nicht. KPMG hat deshalb in den vergangenen Jahren ein Team von Experten aufgebaut, das die Unternehmen in diesen Fragen begleiten soll. «Unser Team von Spezialistinnen und Spezialisten unterstützt Firmen zum Thema Nachhaltigkeit und bringt seine Erfahrungen in den Bereichen Investors Relations, Prüfung und Unternehmensberichterstattung ein», sagt Silvan Jurt. «Wir helfen ihnen, die für ihre Anspruchsgruppen relevanten Leistungsindikatoren zu identifizieren und

einen glaubwürdigen Bericht zu erstellen. Wir zeigen ihnen zudem Möglichkeiten auf, wie man Prozesse und Kontrollmechanismen langfristig optimieren kann und welche Alternativen in Bezug auf die Prüfung solcher Informationen bestehen.»



Silvan Jurt, Partner, Leiter Nachhaltigkeitsdienste für Unternehmen sowie Sektorleiter Power & Utilities bei KPMG Schweiz.
Bild: PD